Sonnabend, den 20. Juni.

Thorner Zeitung.

№ 142]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittag.

Berlin, 19. Juni. Im Reichstage wurden heute folgende Gesetze angenommen: über Quartierleistung im Frieden, Gewerbebetrieb, Bundes-Rechnungs-Behörde, Bundesbeamten, Spielbanken so wie in Schlußabstimmung das Etatsgesetz. Auf Lasker's Anfrage theilt der Bundescommissar Günther mit, daß der Bundeskanzler auch während seiner Abwesenheit die nöthigen Contrasignaturen vollziehe. v. Friesen verkündigt den Reichstagsschluß durch den König Morgen Nachmittag drei Uhr.

Telegraphische Nachrichten.

Gotha, 18. Juni. Der Special-Landtag nahm das Stempelsteuergesetz mit dem Zusatz an, daß auch die Mitglieder des herzoglichen Hauses der Stempelsteuerpflicht unterliegen sollen. Der Staatsminister v. Seebach hat hiegegen remonstrirt und telegraphisch Instruction vom Herzog in Coburg eingeholt. Die bereits beschlossene Vertagung des Landtages ist in Folge dessen aufgeschoben worden.

Paris, 18. Juni. Der „Moniteur" enthält einen langen Bericht des Seinepräfecten Haußmann über die aus dem Vertrag mit dem Credit foncier hervorgehende financielle Lage der Stadt Paris. Der Bericht veranschlagt die für das Jahr 1870 disponiblen Mittel auf 30 Millionen Frcs, von denen ein Theil zu Steuernachlässen verwandt werden könne. Der Seine-Präfect spricht sich für die Votirung des Budgets der Stadt Paris durch den gesetzgebenden Körper aus.

In dem Budgetbericht heißt es: Die französischen Rüstungen sind ohne kriegerische Hintergedanken. Frankreich bedroht Niemanden und fürchtet Niemanden; es will entschieden den Frieden.

Warschau, 18. Juni. In der Vorstadt Praga am rechten Weichselufer hat heute eine Feuersbrunst etwa 30 größtentheils hölzerne Häuser zerstört.

Norddeutscher Reichstag.

— Der Reichstag erledigte in seiner Sitzung am 17. d. als letzten Gegenstand der Tagesordnung den von Lasker und Miquel eingebrachten Gesetzentwurf in Betreff der stehenden Gewerbe. In der Generaldebatte erklärte, nach dem einleitenden Vortrag des Referenten Dr. Stephani, Präsident Delbrück, daß der Bundesrath sich über seine Stellung zu dem Antrag noch nicht schlüssig gemacht habe. Er erkenne an, daß es wünschenswerth sei, die Materie wenigstens nach dieser Seite hin zum Abschluß zu bringen, habe sich aber die Frage noch nicht beantwortet, ob der vorliegende Gesetzentwurf dazu geeignet sei. Jedenfalls aber sei § 2 der Vorlage (Aufhebung der Zwangs- und Bannrechte) für die Regierungen unannehmbar. Der betreffende Paragraph wird darauf von den Antragstellern zurückgezogen. In der Spezial-Diskussion sprechen zu den einzelnen Paragraphen die Abgg. Graf Bassewitz, v. Hennig, Braun, Wagener, v. Unruh, Heubner, Schulze. Die Vorlage wird sodann im Einzelnen, theilweise mit Amendements, angenommen, das Amendement Schulze zu § 5 auf Gewährung der Koalitionsfreiheit dagegen abgelehnt.

— Im Reichstag beantwortete am 18. Präsident Delbrück die Interpellation des Abg. Duncker betr. die Widersprüche des in Berlin üblichen Verfahrens bei der Niederlassung und Naturalisation nordd. Bundesindigenen mit Artikel 5 der Verfassung und dem Freizügigkeitsgesetz dahin, daß dem Bundespräsidium nicht die Ausführung der Bundesgesetze in den Einzelstaaten, sondern nur die Ueberwachung derselben zustehe; daß das Bundespräsidium dieser Pflicht der Ueberwachung eifrig nachkomme, die ihm von den Einzelstaaten fast durchweg erleichtert werde, eine rückständige Differenz jedoch Gegenstand der Berathung im Bundesrathe sei. Auf einzelne Beschwerden gehe das Bundespräsidium willig ein und schaffe Abhilfe. Aus Berlin seien ihm dergleichen noch nicht zugekommen und beruhten die vom Interpellanten angeführten Fälle auf der Verwechselung von Niederlassung und Naturalisation, welche letztere nach den Gesetzen des Einzelstaates entschieden werde.

Eine zweite Interpellation des Abg. Ulrich, betr die Ausführung des Art. 45 (einheitliches Eisenbahn-Reglement, Herabsetzung des Tarifs) wurde zurückgezogen, da der Herr Abgeordnete aus der Erklärung eines Kommissar in den Kommissionen für Handel und Finanzen die Ueberzeugung gewonnen hat, daß Art. 45 in voller Ausführung begriffen sei.

Fast ohne Debatte wurde der Gesetz-Entwurf der Abgg. Friedenthal und v. Hennig betreffend die subsidiarische Haftung bei Kontraventionen der Verwalter gegen das Braumalzsteuergesetz genehmigt.

Zur geistigen Bildung des französischen Landvolks.

— Sowohl die liberalen wie die klerikalen Blätter in Frankreich sind einig über die ungemeine Unwissenheit und Rohheit der Landbevölkerung in denjenigen Gegenden, welche kürzlich, wie Charente, der Schauplatz so schwerer, zunächst an einzelnen Kirchen und Geistlichen verübter Excesse gewesen sind. Es werden hierüber die unglaublichsten Dinge berichtet und aus ihnen, je nach dem Standpunkte der Berichterstatter, die verschiedenartigsten Folgernngen gezogen. So schreibt die „Guienne", ein ultramontan legitimistisches Organ von Bordeaux, um einen Begriff von dem bodenlosen Aberglauben der Bevölkerung jener südwestlichen Departements zu geben: „Voriges Jahr verheerte ein furchtbares Hagelwetter die Felder und Weinberge der Umgegend von Blaye. Die Bauern des Dorfes Donnezac schrieben einfach ihrem Pfarrer die Schuld dieses Unheils zu. In der Gemeinde erzählte man sich, daß der Herr Abbé Serafon während des Gewitters auf den Wolken herumgewandelt sei und fortwährend einen großen Topf voll Wasser geschüttelt habe. Streckte er die Hand je nach der rechten oder linken Seite aus, so fing es an rechts oder links zu hageln. Und diese Dinge erzählte ein Steuerbeamter, der als einer der aufgeklärtesten Köpfe des Dorfes galt!!" Diese Unwissenheit, fügt das genannte Blatt bei, beutet man bei jeder Wahl aus, aber freilich nie zum Nachtheil der offiziellen Candidaturen. — Das „Siecle" bemerkt zu dieser wunderbaren Erzählung: „Es genügt nicht, daß die Klerikalen selber den kläglichen intellectuellen Zustand unsrer Landbevölkerung constatiren. Sie müßten in einer Zeit, in der man so wuthentbrannte Angriffe gegen die von dem Dogma emancipirte Wissenschaft unternimmt, in sich selber gehen und die wirkliche Ursache eines so betrübenden Schauspiels eingestehen. Wer erzieht unsre Landleute? Der Priester. Welches Buch lesen sie, wenn sie überhaupt lesen können? Den Katechismus. Wer lehrt sie an Wunder, an den Teufel, an Besessene glauben? Die katholische Tradition. Haben wohl, fragen wir jeden ehrlichen Menschen, die Bewohner der Charente und des Blayais in der Schule der Herrn Robin, Littre Franck, See, Vulpian ꝛc., in der sogenannten materialistischen Schule gelernt, daß ein Mensch nach Belieben über die Elemente verfügen und daß ein geistlicher Hexenmeister kraft eines mit dem bösen Feinde abgeschlossenen Bundes bald rechts, bald links hageln lassen kann? Heute nun ist es der katholische Klerus, der sich über die Dummheit und den Aberglauben des wackern Landvolks beschwert. Er soll nur getrost sein Mea culpa sagen, denn er ist seit Jahrhunderten dessen Führer und einziger Lehrer." — Auf einem gemalten Kirchenfenster sah man den heiligen Joseph mit dem Zimmermannsbeil und einem Lilienzweig in der Hand. Das Bild war mit einem Kranz von Aehren und Trauben eingefaßt. Die Lilie sollte die Rückkehr der Feudalherrschaft bedeuten, hieß es unter den Bauern, der Kranz die Wiedereinführung des Zehnten, nud wer sich widersetzt, dem wird mit dem Beil der Kopf abgehackt. Das Bild wurde in Trümmer geschlagen. Die Aufrührer schrieen: „Nieder mit den Priestern! Nieder mit den Edelleuten! es lebe der Kaiser!" Sie sollen sich außerdem derartiger Ausdrücke gegen gewisse hohe Persönlichkeiten in Paris und — Rom bedient haben, daß sie der Briefschreiber aus Respekt- und Schamgefühl gar nicht zu wiederholen wagt. — Zum Schlusse noch folgender charakteristischer Vorfall: Ein Priester sagte in seiner Predigt, daß Jesus Christus der König der Könige sei. Da erhob ein Mitglied der andächtigen Versammlung die Stimme nnd rief: „Wir wollen keinen König sondern den Kaiser! Vive l'Empereur!" — Wie man aus Vorstehendem sieht, verdienen diese Vorgänge eine besondere Beachtung. Sie decken grade in denjenigen Departements, die man bisher als beinahe ausschließlich unter dem Einflusse der Geistlichkeit und der legitimistischen Tradition stehend ansah, eine ganz neue Strömung auf. Nach dem, was man dieser Tage hierüber erfahren hat, dürfte man beinahe glauben, es sei in dieser verkommenen Masse Zeug genug vorhanden, um daraus im Nothfalle eine Art imperialistischer Jacquerie zu organisiren.

desgleichen dies letztere Gesetz selbst mit Einfügung des ersteren, und das Bundesbeamtengesetz mit einigen Amendirungen, so daß eine Schlußabstimmung über das Gesetz im Ganzen nothwendig ist. — Statt des Antrags v. Hagke (betreffend das Reichsarchiv) wurde eine vom Abg. Prosch eingebrachte motivirte Tagesordnung angenommen, worauf die Sitzung mit einem lebhaften Diskurs zwischen Staatsrath Müller, Wiggers (Berlin), Braun, Graf Bassewitz und Heubner in Betreff der unehelichen Geburten in Mecklenburg gegen 2 Uhr schloß.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 18. Juni. Es wird berichtet, die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß der Abg. v. Forckenbeck aus der national=liberalen Fraction ausgeschieden sei, durchaus unrichtig ist. Richtig ist, daß über das letzte Gesetz, betr. die Verwaltung der Marine=Anleihe sehr lebhafte Debatten innerhalb der national=liberalen Fraction stattgefunden haben, wobei ein Theil der Mitglieder erhebliche Bedenken gegen das Gesetz äußerte. Nachdem indessen die Majorität der Fraction auf dasselbe einzugehen beschlossen hatte, hat sich die Minorität, mit Ausnahme von 4 Mitgliedern, welche bei der namentlichen Abstimmung gegen das Gesetz gestimmt, der Majorität gefügt. — Der Bundeskanzler Graf Bismarck fuhr am 17. mit dem 11 Uhr, 32 Min. abgehenden Zuge der Hinterpommerschen Bahn (in Begleitung seiner mit dem anschließenden Zuge von Berlin kommenden Gemahlin) von Stettin ab, um sich nach seinem Gute Varzin zu begeben. — Die Universität zu Greifswald veranstaltete am 14. d. eine akademische Feier zur Erinnerung an die vor 700 Jahren vollzogene Christianisirung Rügens, bei welcher der Dekan der theologischen Fakultät in längerer Ansprache die bezüglichen historischen Vorgänge und die Bedeutung derselben für die Religions= und Culturgeschichte unserer Provinz in anschaulicher und interessanter Weise schilderte. Zur Feier des Tages wurden von der theologischen Fakultät der Ober=Konsistorialrath Kundler, die Konsistorialräthe Carus und Büper in Stettin, sowie die Superintendenten Ziemssen und v, Sydow auf Rügen, von der juristischen aber der Konsistorial=Präsident Heindorf zu Stettin zu Doktoren honoris causa kreirt.

Hannover, 15. Juni. Wenn sich im Großen und Ganzen die anti=preußische Stimmung nicht bessert, so liegt nach der allgemeinen Ansicht der wesentlichste Grund in den ungeeigneten Persönlichkeiten, welche den Staat repräsentiren sollen. Von Anfang der Annexion an hat es Graf Eulenburg ebenso wenig verstanden, gewandte und sich ruhig in Verhältnisse und Personen einarbeitende Altpreußen zu schicken, als sich unter den Hannoveranern tüchtige Rathgeber zu suchen, die aus ihrer ganzen Vergangenheit heraus Garantie dafür geboten hätten, offen und ehrlich sich den neuen Zuständen angeschlossen zu haben. Wäre dies geschehen, die zahlreichen Mißgriffe wären unterblieben und die Stimmung sicher milder geworden. — Aehnlich wie Graf Eulenburg verfährt, sieht es in dem Departement des Herrn v. Mühler aus; die von den Welfen er= und verzogene orthodoxe lutherische Geistlichkeit wird gehätschelt, die Spitzen derselben wie Niemann, Uhlhorn u. s. w. erweitern ihren Einfluß, agitiren dafür in ihrer Zeitung, der Hann. Landesztg., gegen das Preußenthum mit einer Offenheit, die Staunen erregen könnte, und sie gehen so weit, daß sie Anfang vorigen Monats hier eine großartige Demonstration gegen die „Union“ in Scene setzten und die Ausbildung oder Ausführung der Synodalverfassung thunlichst verzögern. Daß mit solchen Bestrebungen die sonst ihnen abholde welfische Partei unter den Laien gemeinsame Sache macht, ist ebenso natürlich, wie die Verbindung der Ultramontanen mit den Demokraten in Süddeutschland. Nach allem scheint eine größere Sach= und Personenkenntniß für Graf Eulenburg und v. Mühler für unsere Provinz das dringendste Bedürfniß zu sein, wenn man wirklich eine ernstliche unod dauernde Versöhnug erreichen will.

Oesterreich.

Das in Wien (d. 16.) verbreitete Gerücht, die Auslieferung des Fürsten Karageorgiewitsch sei verlangt worden, ist unbegründet. — Der russische, die Sprenggeschosse betreffende Antrag findet hier Zustimmung. — Fürst Karageorgiewic ist aus dem nahen Böslau verschwunden. Man weis in diesem Augenblicke faktisch nicht, wo er mit seiner Familie sich befindet. Auf eine telegraphische Anfrage, ob der Fürst oder sein Sohn in Semlin sei, erfolgte die Antwort, daß er dort gar nicht angekommen. Wahrscheinlich hat er die Muße benutzt, um die Grenze Rußlands zu erreichen, das ihn in seinen weiten Falten verschwinden lassen wird.

— Die Nachrichten aus Belgrad lauten beruhigender und man betrachtet in Wien die Wahl des jungen Milan Obrenovic, die mit rastlosem Eifer betrieben wird, als gesichert. Daß diese den Wünschen Oesterreichs, Englands und Frankreichs, überhaupt allen derjenigen Mächte entspricht, welche für die Aufrechterhaltung des Friedens und denBestand der Türkei eintreten, habe ich Ihnen schon geschrieben In Belgrad wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und sollen mehere Führer der großserbischen oder sogenanntenAktionspartei stark kompromittirterscheinen. Der alte Fürst Alexander Karageorgevits, den die offizielle „Belgarder Zeitung“ als den Urheber der Mordverschwörung bezeichnet, befindet sich in Semlin und wird es jetzt wohl nicht wagen, den serbischen Boden zu betreten. In wie fern die gegen ihn erhobene Beschuldigung begründet ist, läßt sich nicht bestimmen, es ist nicht unmöglich, daß diese Beschuldigung erhoben wird, um seine Kandidatur zu vereiteln. Die österreichische Regierung hat Erhebungen angeordnet, um zu ermitteln, in wie weit die Gerüchte begründet sind, daß in Neusatz ein serbisches Comité bestand und dort Komplotte geschmiedet wurden.

Frankreich.

In dem Befinden des Kaisers ist eine merkliche Besserung eingetreten. Da das Gerücht von seinem Unwohlsein bereits anfing mit vielen Uebertreibungen in weitere Kreise zu dringen, so hat der Kaiser beschlossen, durch sein Erscheinen in Paris diese übertriebenen Gerüchte zu widerlegen.

Serbien.

Der Wiener „Presse“ wird aus Pest mitgetheilt, daß dort vor der Ermordung des Fürsten Michael ein Brief aus der Bacska (der Landestheil zwischen der Donau und dem untern Lauf der Theiß; es gehört zu ihm die Stadt Neusatz an der Donau) an den Minister des Innern eingetroffen sei, worin Baron Wenckheim gebeten wurde, sofort Anordnungen zu treffen, weil sich ein Komplott gegen das Leben des Fürsten Michael Obrenowitsch gebildet. Der Brief, der zwei Tage vor der ruchlosen That aufgegeben wurde, sei aber erst zu einer Zeit angekommen, als der Draht schon die verhängnißvolle Nachricht von der Ermordung des Fürsten gebracht hatte.

Provinzielles.

≠ **Strasburg**, 18. Juni. [Gymnasium.] Die Stadtverordneten=Versammlung am 18. d. bot viel Interesse in sofern, als es sich um eine Vorlage behufs Errichtung eines Kgl. Gymnasiums — eines katholischen — hierorts handelte. Die Stadtbehörden, das Bedürfniß einer solchen Anstalt anerkennend, haben übereinstimmend dem Staate nahmhafte Angebote als Zuschüsse zu den Gründungs=Kosten gemacht, auch sind von Privaten aus der Stadt sowohl, als vom Lande ganz bedeutende Summen dazu gezeichnet und allseitig ein so reger Gemeinsinn für die Anstalt begründet, daß man der Hoffnung Raum giebt, diese innerhalb 2 Jahren eingerichtet zu sehen.

Die Vorzüge der hiesigen Stadt den beiden Nachbarstädten Löbau und Neumark gegenüber, in denen für Gründung eines solchen Gymnasinms früher Schritte gethan sind, liegen auf der Hand. — Abgesehen davon, daß es beiden letzten Städten an den benöthigten Wohnungsräumen zur Unterbringung der auf mindestens 3 bis 400 zu veranschlagenden Schülerzahl, als auch der Lehrer fehlen möchte, ist 4 Meilen von Löbau entfernt in Hohenstein ein Gymnasium und es dürfte unzweckmäßig erscheinen unweit desselben ein zweites Gymnasium einzurichten. Die Stadt Strasburg von den anderen Gymnasial=Städten Thorn, Marienwerder, Culm, Graudenz, Hohenstein 8 bis 8½ Meile entfernt, bildet den Mittelpunkt, vermöge dieser Lage und seiner größeren Frequenz weit mehr zu einer Gynasial=Stadt, was höheren Orts auch anerkannt ist und auf die Erfüllung diesseitiger Bemühungen rechnen läßt.

Strasburg, 15. Juni. (Danz. Ztg.) [Rathhaus=Giebel.] Unserer Stadt droht ein nicht unerheblicher Verlust, da die alterthümliche Burgruine, welche sich an den Uhrthurm unseres Rathhauses lehnt und in einem sehr schönen Giebel besteht, der durch ein Storchnest noch eine besondere Staffage erhält, durch einen unterhalb ausgeführten Umbau erschüttert und wacklig geworden ist. Ein Regierungsbaurath aus Marienwerder, der den Giebel neulich in amtlichem Auftrage untersuchte, gab sein Gutachten dahin ab, daß derselbe entweder durch eine Mauer gestützt oder abgebrochen werden müsse. Bei dem Mangel an Fonds des Staats oder der Stadt wird wohl nichts übrig bleiben als die zweite Alternative zu wählen.

Danzig, 18. Juni. (D. Z.) In der gestern abgehaltenen Sitzung der Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft wurde beschlossen, an den Hrn. Handelsminister eine dahin gehende Vorstellung zu richten, derselbe möge dahin wirken, daß das „Reglement über die Cwilversorgung und Civilanstellung der Militairpersonen des Heeres und der Marine, vom Feldwebel abwärts“, vom 16. Juni 1867, in seinen Bestimmungrn über die Besetzung der Lootsenstellen dahin geändert werde, daß der Vorzug, welche den Civilversorgungs=Anwärtern des Heeres und der Marine vor den übrigen Reflectanten nach dem Reglement gegeben werden muß, rücksichtlich der Lootsenstellen aufgehoben werde, weil durch diese Bestimmung das statutmäßig den Aeltesten der Kaufmannschaft für die Lootsenstellen zustehende Präsentationsrecht eingeschränkt wird und mit Rücksicht darauf, daß der Staat für den Schaden, welcher den Schiffen durch Verschulden des sie führenden Zwangslootsen erwachsen ist, nicht aufkommt, wenigstens der Handelswelt eine bessere Garantie dadnrch gegeben werde, daß den bei der Anstellung von Lootsen mitwirkenden Organen des Handelsstandes in der Auswahl der ihnen vertrauenswürdig erscheinenden Personen vollständig freie Hand gelassen wird.

Vermischte Nachrichten.

— Bei der Frohnleichnamsprozession zu Posen wäre es beinahe zu einer großartigen Schlägerei gekommen, weil einige Soldaten, die der Prozession auf dem Alten Markt mit bedecktem Haupt zusahen, von einigen Theilnehmern der Prozession durchgebläut wurden. Nur mit Mühe wurden sie durch die Gensdarmen und Polizei dem Haufen der Wüthenden entrissen. Da muß man billig fragen, warum, um solch Aergerniß zu vermeiden, die Prozession nicht auf die Kirchen und Kirchhöfe beschränkt bleibt, wo nur solche Personen hinkommen, die mit ihrer Bedeutung vertraut sind.

Lokales.

— **Schwurgericht am 18. Juni**. Der Knecht Marian Stempinski aus Lonkorz, der Einsasse August Büttner aus Jellen und der Einwohner Peter Kirstein aus Gay Gremerz, welche im Juni v. J. im Gefängnißgebäude des Kreisgerichts zu Strasburg als Untersuchungsgefangene saßen, waren angeklagt, sich am 10. Juni 1867 als Gefangene zusammengerottet und einen gewaltsamen Ausbruch ausgeführt, beziehentlich auszuführen versucht zu haben und zwar mit Gewaltthätigkeiten an Sachen. Stempinski war theilweise geständig, indeß die beiden anderen läugneten. Das Verdikt der Geschworenen lautete bei Stempinski auf schuldig, bei den beiden anderen auf nicht schuldig. Stempinski wurde wegen schwerer Meuterei mit 2 Jahren Zuchthaus und 1 Jahr Stellung unter Polizei=Aufsicht bestraft.

Eine zweite Sache handelte um dasselbe zu einer andern Zeit verübte Verbrechen. Der Einwohner Christian Thoms aus Lipowice=Druszyn, der Ar=

beitsmann Paul Jablonski aus Zaromin in Polen, der Schweinetreiber Hermann Perl aus Strasburg und der Einwohner Franz Kowalski aus Neu=Zielun, welche im Herbst v. J. im Kreisgerichtsgefängniß zu Strasburg als Untersuchungsgefangenen in einer Zelle zusammen saßen, sollen sich nun ebenfalls in der Nacht vom 1. zum 2. November v. J. zusammen gerottet eund unter Verübung von Gewaltthätigkeiten an Sachen einen gewaltsamen Ausbruch ausgeführt zu haben. Alle vier Angeklagte waren im Wesentlichen geständig, nur wollten Jablonski u. Kowalski beim Ausbruch eine Gewalt an Sachen nicht angewendet haben Die Geschworenen bejahten bei allen vier Angeklagten die Hauptfrage, verneinten bei Jablonski und Kowalski die Gewalt, bejahten solche bei Thoms und Perl, aber mit 7 gegen 5 Stimmen. Der Ausspruch des Gerichtshofes lautete bei ihnen dahin, daß der Ausbruch nicht mit Gewalthätigkeiten an Sache verübt ist. Sonach lag bei allen 4 Angeklagten nur einfache Meuterei vor und von ihnen wurden deshalb bestraft Thoms mit 8 Monaten, Perl mit 7, Jablouski und Kowalski ein jeder mit 6 Monaten Gefängniß.

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Um die zur unentgeltlichen Hergabe des innerhalb der Grenzen der betr. Kreise belegenen Grund und Bodens für die Thorn=Insterburger Eisenbahn an den Staat erforderlichen Geldmittel zu beschaffen ist folgenden Kreisen das K. Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lantender Obligationen ertheilt worden: Kreis Rosenberg (Westpreußen) für 16,000 Thlr., Kreis Gerdauen (Ostpr.) für 30,000 Thlr., Kreis Allenstein (Ostpr.) für 60,000 Thlr., Kreis Osterode (Ostpr.) für 25,000 Thlr.

△ **Schulwesen.** Man schreibt aus Westpreußen der Nordd. Schulzeitung: „Der bekannte Ausspruch eines berühmten Abgeordneten und Regierungs=Raths aus unserer Provinz, daß Jeder, der ein Jahr fleißig bete, sich zum Volkslehrer eigne,“ scheint sich nicht zu bewähren.

Von 23 Seminaristen, welche neuerdings in Marienburg geprüft wurden, bekamen 3 ein Zeugniß des zweiten, 14 des dritten Grades und 6 fielen ganz durch. Von 16 Bewerbern, d. h. solche Leuten, welche nicht den dreijährigen Seminarkursus durchgemacht haben, fielen 15 glänzend durch.

Wenngleich wir bis jetzt in Westpreußen ein solches Resultat im marienburgischen Sinne noch nicht gehabt haben, so müssen wir doch gestehen, daß dergleichen Vorfälle in unserem vorgeschrittenen Zeitalter wohl Niemand mehr befremden werden. Während in früheren Jahren 60 und 80 junge Leute mit ziemlich guten Vorkenntnissen sich zur Aufnahmeprüfung meldeten, aus welchen man mit Leichtigkeit die erforderliche Zahl auswählen konnte, finden wir in den letzten Jahren, daß sich blutwenig junge Leute dem Lehrfache widmen; die betreffenden Prüfungskommissionen haben Arbeit und Mühe genug, unter den 25 erschienenen Prüflingen 20 oder sogar noch mehr herauszufinden; denn die Anstalt soll und muß gefüllt werden, da andernfalls der bestehende Lehrermangel in noch größerem Maßstabe auftreten könnte. Die Herren Seminarlehrer thun zwar ihr Möglichstes, um die aufgenommenen beschränkten Köpfe zu tüchtigen Elementarlehrern auszubilden. Doch die menschliche Kraft reicht nicht aus! Der junge 18 jährige Mann, welcher kaum die Vorkenntnisse einer elenden Landschule mitbrachte, kann während der 3. Seminarjahre das vorgesteckte Ziel nicht erreichen. Er läßt bereits im ersten Jahre seine Flügel hängen und denkt: So Gott will!“ —

Nach einer neuerdings von dem Königlichen Ober=Medizinal=Collegium zu Hannover erlassenen Anordnung soll für jedes Schulkind ein Luftraum von wenigstens 72 Kubikfuß hergestellt werden. — In den westpreußischen Landschulen und in den Schulen der kleinen Städte findet man in einem niedrigen ungesunden Zimmer oft 120 bis 140 Kinder, die manchmal nur auf 14 Bänke vertheilt sind. Warum klagt man, daß die Jugend so schwächlich ist; manche Schulen geben ihr den Todesstoß. —

— **Vereinswesen.** Am 15. d. Mts. fand im Magistratssaale eine Berathung des Vorstandes des hiesigen Gustav=Adolph=Vereins statt. Zur der Provinzial=Versammlung welche am 30. Juni, 1. und 2. Juli d. J. in Insterburg zusammentritt, wurden die Herren Professor Dr. Hirsch von hier und Kaufmann Lipka in Podgursch zu Abgeordneten erwählt. Die Stadt Podgursch geht mit dem dringend nöthwendigen Neubau eines evangelischen Schulhauses um und hat schon auf der vorjährigen Provinzial=Versammlung in Deutsch=Krone die Theilnahme des Vereins auf dies Unternehmen nicht ohne Erfolg hingelenkt. Herr Lipka, schon in Deutsch=Krone dafür aufgetreten, hat sich auch sonst als eifriger Bürger und warmer Freund der Schulzwecke rühmlich zu erkennen gegeben, namentlich auch dadurch, daß er in seinem eben neu erstehenden Hause einen beträchtlichen Theil zu Schulklasse und Lehrerwohnung geräumig herstellen läßt und für eine sehr mäßige Miethssumme hergeben will, da die bis jetzt gemietheten engen Räume nicht für die äußerste Einschränkung ausreichen. Zur Liebesgabe, welche alljährlich auf den Provinzial=Versammlungen aus den Beisteuern der Zweigvereine gesammelt und für ein brennendes Bedürfniß unmittelbar verwendet wird, läßt der Thorner Zweigverein durch seine Abgeordneten 5 Thaler überreichen. Wahrscheinlich wird auch der Frauenverein nach alter löblicher Sitte dazu noch etwas hinzufügen. Beschlossen wurde auch, mit Nächstem eine Generalversammlung zu berufen und eine Neuwahl des Vorstandes — der jetzige fungirt schon seit vielen Jahren — zu veranlassen.

— **Turnfahrt.** Die Schüler des Gymnasiums machten unter Aufsicht des Lehrer=Collegiums auch in diesem Jahre am Gedächtnißtage des glorreichen Sieges bei Belle=Alliance, am 18. d., eine Turnfahrt nach der Barbarker Mühle. Das Schülerfest ist indessen ein schönes Volksfest geworden, an welchem auch die Erwachsenen mit ihrem Nachwuchs sich betheiligten, um sich an dem lustig=frischen Treiben der Jugend zu erfreuen und zu ergötzen. Das Fest, vom Wetter sehr begünstigt, war heuer so stark besucht, wie in keinem Jahre zuvor und obschon vom Besitzer der Mühle, der auch bezüglich der Bewirthung ein anerkennenswerthes Arrangement getroffen hatte, viele Tische und Bänke im Freien hergestellt worden waren, so reichten diese für die große Zahl der Gäste nicht aus. Mit der Rückkehr der Schüler endete das Fest. — Brtrübend wirkte nur der Anblick des sonst „grünen“ Waldes. In Wirkung der Raupe, der Föhreneule sieht derselbe aus, als ob ihn „Typhon's glühend heißer Hauch“ getödtet. Ein Bild strotzender Gesundheit, stehen zwischen den blätterlosen Kiefern frisch=grüne Eichen.

— **Musikalisches.** Zur Feier der Schlacht bei Belle=Alliance hatte am Vorabend derselben, am 17. d. M., die Regiments=Kapelle ein Extra=Concert im Schlesinger'schen Garten veranstaltet. Die Leistungen der Kapelle sind als in jeder Beziehung be= und anerkannt, nichtsdestoweniger nahmen wir doch von dem Concert am 17. speciell Notiz. Das Programm exquisit zusammengestellt und die Ausführung desselben bekundete wiederum sowohl den regen Eifer und feinen musikalischen Geschmack des Dirigenten der Kapelle, des Herrn Rothbarth, als auch das Entgegenkommen, welches die Bemühungen desselben seitens der Kapelle findet. Die Ouverture Nikolai's zu „Die lustigen Weiber von Windsor“, die „Wilhelm Tell=Ouverture“, die „Fantaisie dramatique“ aus Meyerbeer's Hugenotten von Rosenkranz wurden vollendet schön ausgeführt. Eine sehr hübsche Beigabe zum Concert war die zeitweise Beleuchtung des Gartens durch bengalische Flammen.

— **Unglücksfall.** Auf der Zugbrücke am Gerechten Thor war eine Eisenblechschiene losgegangen, über welche mehrere Passanten gestolpert waren. Am 17. d. M. fiel über die Schiene ein Knabe, der Sohn eines Gensd'arms, so unglücklich, daß er den Arm kurz am Gelenk brach. Nach diesem Unglücksfalle, der durch rechtzeitige Befestigung der Schiene hätte verhindert werden können, wurde dieselbe festgenagelt. — „Das Kind ist in den Brunnen gefallen, man deckt ihn zu.“

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Errichtung eines Hopfenmarktes in Posen.** Posen, den 17. Juni. Wie die „P. Z.“ hört, wird hier die Idee angeregt, in unserer Stadt einen Hopfenmarkt einzurichten. Da der Hopfenbau in unserer Provinz an Umfang zunimmt und sich längst nicht mehr auf den Buker Kreis beschränkt, da Posen ferner mittelst der bald zu eröffnenden Posen=Märkischen Eisenbahn mit der eigentlichen Hopfengegend enger verbunden wird, gleichzeitig aber auch zur längeren Aufbewahrung des Hopfens geeignete Locakitäten und, was ebenfalls nicht gering anzuschlagen, den zum Markt kommenden Käufern ein entsprechendes Unterkommen bietet, so verdient diese Idee, die wir vorläufig nnr zur Erwägung des beim Hopfenhandel interessirten Publikums stellen, gewiß volle Beachtung.

Briefkasten.

Eingesandt.

— Der Kirchenvorstand hat in jüngster Zeit die alte Mauer an der altstädt. Kirche repariren lassen; wohl wünschenswerth wäre es, wenn auch der Weg längst derselben endlich praktitabel umgepflastert werden möchte.

Unus pro multis.

Es wäre wünschenswerth, wenn die Polizei mehr darauf achten würde, daß die Geschäftslokale an Sonn= und Festtagen während der Kirchenzeit geschlossen würden. Z. B. versäumen die Garderobe= und Schnittwaaren=Händler der Breitenstraße das Schließen der Läden am Auffälligsten, indem dieselben die Geschäfte nur auf höchstens eine Stunde oder aber gar nicht schließen.

Dieselben fahren vielmehr fort alle Vorübergehenden mit lautem Anrufen und Anpreisen ihrer Waare zu belästigen.

Obgleich dieses für jeden Menschen unangenehm ist so müssen hauptsächlich die Kirchengänger sich Derartigem aussetzen, da letztere gerade zu dieser Zeit die Breitenstraße passiren.

Im Interesse Aller, insbesondere eben noch der Kirchengänger würde es liegen für pünktliche Schließung der Geschäfte zu sorgen, um so doch wenigstens für ein Paar Stunden ungestört die Breitenstraße passiren zu können.

Mehrere Kirchengänger.

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den 18. Juni. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$83\frac{1}{4}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{1}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$62\frac{1}{2}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{1}{8}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{5}{8}$
Amerikaner	$78\frac{1}{4}$
Oesterr. Banknoten	$87\frac{7}{8}$
Italiener	$52\frac{1}{4}$
Weizen:	
Juni	$78\frac{1}{2}$
Roggen:	höher.
loco	55
Juni	$55\frac{1}{2}$
Juli=August	$53\frac{1}{4}$
Herbst	$52\frac{1}{4}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{1}{6}$
Herbst	10
Spiritus:	fest.
loco	$19\frac{1}{12}$
Juni	$18\frac{3}{4}$
Herbst	$17\frac{5}{6}$

Getreide= und Geldmarkt.

Thorn, den 19. Juni. Russische oder polnische Banknoten $83\frac{3}{8}$—$83\frac{5}{8}$, gleich 120—$119\frac{2}{3}$.

Danzig, den 18 Juni. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, und feinglasig 119—132 pfd von 95—123 Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen, inländischer 116 — 121 pfd. von 69 — 72 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.
Gerste, kleine u. große 104—112 pfd. von 52—$57\frac{1}{2}$. Sgr. pr. 72 Pfd.
Erbsen Futter 60—65 Sgr. per. 90 Pfd., für feinste Kochwaare 70—75 Sgr.
Hafer 38—41 Sgr. pr. 50 Pfd.
Siritus nichts gehandelt.

Stettin, den 18. Juni.
Weizen loco 82—95, Juni 94, Juni=Juli 88 Sept.=Oktob. 78 Br.
Roggen loco 54—63, Juni $59\frac{1}{4}$, Juni=Juli $57\frac{1}{2}$ Sept.=Oktob. 53.
Rüböl loco $9\frac{5}{6}$ Br., Juni $9\frac{3}{4}$, Sept.=Oktob. $9\frac{2}{3}$.
Spiritus loco $18\frac{5}{6}$ Juni=Juli $18\frac{1}{3}$, Sept.=Okt. 18.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 19. Juni. Temp. Wärme 13 Grad. Luftdruck 28 Zoll 6 Strich. Wasserstand 2 Fuß 1 Zoll.

Das Post Dampfschiff
„Allemannia Capt. Bardua“
von der Linie der Hamburg=Amerikanischen Packetfahrt=Actien=Gesellschaft ist am 16. Juni wohlbehalten in New=York angekommen.

Inserate.

Schlesinger's Garten.

Sonnabend, den 20. Juni.

Grosses



à la Strauss,

von der ganzen Streichcapelle des 61. Inf.-Rgts.

Zum Vortrage kommen unter Anderem: Ouvertüre „Die Krondiamanten" von Auber; Ouvertüre „Die Felsenmühle zu Estalieres" von Reissiger; Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" von Souppé; großes Finale aus „Die Hugenotten" von Meyerbeer; „Der Abend im Walde", große Fantasie mit Gesang, Echo, Donner und Blitz von Reinbold; Reverie für Violine von **Vieuxtemps.**

Anfang 7 Uhr.

Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Familien à 3 Personen 5 Sgr.

Th. Rothbarth

Capellmeister

---

1 Thaler Belohnung

dem Wiederbringer einer goldenen **Broche**, eine entsprechende auch dem eines **Strohhutes**, welche am 18. d., Nachmittags, vor dem äußeren Culmerthor verloren gegangen sind.

Gerechtestraße 101, 1 Tr.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Buchbinder und Galanterie-Arbeiter** etablirt habe, und bitte ich, mich mit allen in dies Fach schlagenden Artikeln beehren zu wollen. Indem ich das Versprechen gebe, das geehrte Publikum schnell und sauber, bei soliden Preisen, zu bedienen, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Hermann Ender,

Buchbindermeister und Galanterie-Arb.,

Breitestraße 308,

im Augstinschen Eckhause, am Schützenhause.

Deutsches Haus.

Bairisch Bier auf Eis stets frisch vom Faß.

Gut eingerichtete Fremden-Logis.

Große Stallungen zur

Ausspannung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich Hrn. Apotheker **H. Jacobsohn** in Bromberg eine Niederlage meiner **Pastillen-Fabrikate** übergeben habe.

Herr **Jacobsohn** wird **Emser, Vichy, Biliner, Carlsbader, Marienbader, Kissinger** und **Homburger Pastillen,** sämmtlich aus den Salzen der resp. Brunnen bereitet, sowie **Malzextract** und **Molkenpastillen** verabreichen.

In jeder Schachtel befindet sich eine Gebrauchs-Anweisung. Placate über die allgemeine Wirkungsweise der Pastillen werden von Herrn Apotheker **Jacobsohn** gern und gratis verabreicht.

Stettin im Juni 1868.

Dr. Otto Schür.

Shirting, Shiffon, Dimiti und Piquee

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

A. Böhm.

Ein Flügel steht zum Verkauf bei Herrn Lehrer **Kilian.**

Baderstraße.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Saxonia,	Mittwoch,	24. Juni.	Morgens.	Allemannia,	Mittwoch,	15. Juli.	Morgens.
Borussia*	Sonnabend,	27. Juni.		Holsatia,	Mittwoch,	22. Juli.	
Hammonia,	Mittwoch,	1. Juli.		Cimbria,	Mittwoch,	29. Juni.	
Germania,	Mittwoch,	8. Juli.		Westphalia (im Bau).			

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **50** Thlr.

Fracht L. 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr., Briefe zu bezeichnen: „per Hamburger Dampfschiff",

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana,** auf der Rückreise **Havana** und **Southampton** anlaufend,

Saxonia,	Donnerstag,	1. October,	Saxonia,	Donnerstag,	31. December,
Bavaria,	Sonntag,	1. November,	Bavaria,	Montag,	1. Februar 1869,
Teutonia,	Dienstag,	1. December,	Teutonia,	Montag,	1. März 1869.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 200, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 150, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht L. 2. 10. pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann, in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

und dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.



Dampf- und Segelschiffsgelegenheit nach **Amerika** weist nach und schließt bündige Ueberfahrtsverträge ab, der concess. General Agent, Schiffs Capitain **C. Behmer** in **Berlin,** Rüdersdorferstraße 18. Auf Franco-Anfragen wird jede Auskunft ertheilt und belehrende Drucksachen werden franco überschickt. Die **Dampfschiffe** gehen **jeden Sonnabend** und die **Segelschiffe** am **1. u. 15.** jeden **Monats** ab. Agenten werden unter **vortheilhaften** Bedingungen angestellt.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** sind stets folgende Reisehandbücher und Reisekarten vorräthig:

Von Edwin Müller: Der Harz 15 Sgr., — der Thüringer Wald 15 Sgr., — das Riesengebirge 15 Sgr., — Dresden 15 Sgr., — **Bocke** neuer Führer durch Thüringen 12 Sgr. 6 Pf., — **Voigtländer's** Bad Kreuznach 12 Sgr. 6 Pf., — Illustr. Alpenführer, gebd. 1 Thlr. 10 Sgr., — Illustr. London-Führer gebd. 1 Thlr. 10 Sgr., — **Jahn's** Süd-Deutschland gebd. 1 Thlr. 20 Sgr., — do. Norddeutschland gebd. 1 Thlr. 20 Sgr., — **Fröhlig's** Reise-Taschenbuch 15 Sgr., — Coursbuch (R. v. Decker) neueste Ausgabe 17 Sgr. 6 Pf., — Coursbuch (Goldschmidt) mit 15 Karten 15 Sgr., — dasselbe mit einer Reisekarte 10 Sgr., — **Jancke's** Eisenbahn-Courier 5 Sgr., — **Lange,** Eisenbahnkarte von Europa 1 Thlr. 15 Sgr., — **Hermann,** Reisekarte von Mittel-Europa 7 Sgr. 6 Pf., — **Müller,** Eisenbahnkarte von Mittel-Europa 18 Sgr., — **Franz,** Reisekarte von Central-Europa auf Leinw. gez. 1 Thlr., — **Handtke's** Reisekarte von Deutschland auf Leinwand gez. 2 Thlr., — **Kunsch,** Reisekarte von Deutschland 10 Sgr., — dieselbe auf Leinwand gez. 1 Thlr., — **Handtke,** Generalkarte vom Preuß. Staat 10 Sgr., — **Engelhardt,** Karte der Provinz Preußen 15 Sgr., — dieselbe auf Leinwd. gez. 1 Thlr., — **Handtke,** Karte von Westpreußen auf Leinwd. gez. 22 Sgr. 6 Pf., — derselbe, Karte von Ostpreußen auf Leinw. gez. 22 Sgr. 6 Pf., — derselbe, Karte von Posen auf Leinw. gez. 22 Sgr. 6 Pf., — Topogr. Karten von Ost- und Westpreußen von Schrötter in Sectionen zu 15 Sgr. 2c.



Feines Roggenmehl

verkaufe den Centner Netto mit Thlr. $4\frac{1}{3}$.

R. Neumann. Seglerstr. 119.

Frischen mar. Aal, Bratheringe, wie auch Neunaugen empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Große Oelgemälde-Auction.

Am Sonnabend, den 20. Juni, Fortsetzung der Oelgemälde-Auction im Saale zu Hotel drei Kronen.

W. Wilckens, Auctionator.

Natürliche Mineralwasser

direct von den Quellen in frischer Füllung bezogen, sämmtliche Bade-Surrogate, Mutterlaugensalze 2c. empfiehlt

die Droguerie-Waaren-Handlung von

Carl Wenzel in Bromberg.

Neue

englische Matjes-Heeringe

sind billigst zu haben bei

F. Raciniewski.

Frisch marinirten Aal

empfiehlt

F. Raciniewski.

Neue

engl. Matjes-Heeringe

bei **Friedrich Schulz.**



Eine gute Halbchaise, Geschirre und Stallgeräthe stehen preiswürdig zum Verkauf Gerechtestr. 124.

Ein **Seitenladen** ist sofort zu vermiethen. **L. Sichtau.** Altst. Markt Nr. 301.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. Nr. 246.

Sonnabend, den 20. d., Verm. $10\frac{1}{2}$ Uhr, Predigt des Rabbiner **Dr. Buchholz** aus Stargard in Pommern.

Es predigen:

Am 2. Sonntage nach Trinitatis, den 21. Juni.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Klebs.

Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.

Freitag den 26. Juni Herr Superintendent Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.

Militärgottesdienst 12 Uhr Mittags, Herr Garnisonprediger Eilsberger.

Nachmittags Herr Predigts.-Kandidat Herford.

Mittwoch, den 24. Juni, Abends 6 Uhr, Wochen-Andacht Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**